

# Tabernakel restauriert

Der Seidenstädter Rolf Pütz hat das Sakramentshäuschen der katholischen Pfarrkirche St. Jacobus Maior restauriert. Pünktlich zum 700-jährigen Jubiläum des Gotteshauses strahlt es jetzt in neuem Glanz.

VON DIETRICH HENNES

Den Männern stand der Schweiß auf der Stirn. Sie mussten mit äußerster Konzentration arbeiten. Immerhin wog der Tresor an die 200 Kilogramm. Anschließend wurden die Teile in einen Kombi verladen und nach Krefeld gebracht. Das war Anfang Oktober. Erst vor wenigen Tagen ging das schwere Stück wieder nach Schwalmthal-Lüttelforst zurück.

Die drei Männer sind keine gewöhnlichen „Panzerknacker“, zumal sie wussten, dass der Tresor leer war. Bei ihnen handelt es sich um den Seidenstädter Restaurator Rolf Pütz und seine Mitarbeiter Thomas Gossens und Christian Huber. Und der Schrank samt Tresor, der an den Niederrhein und retour transportiert wurde, ist das Tabernakel der katholischen Pfarrkirche St. Jacobus Maier in Lüttelforst.

## Gutachten zu 700-Jährigem

Die Gemeinde feiert in Kürze ihr 700-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund wurden verschiedene Sanierungsarbeiten im Gotteshaus durchgeführt. Nach einem Gutachten des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege sah das Tabernakel auf den ersten Blick zwar noch ganz passabel aus. Bei näherem Hinsehen bemerkte der Gutachter aber Schäden in einem solchen Ausmaß, dass eine Restaurierung dringend geboten war. Über den für die Sanierungsarbeiten verantwortlichen Architekten Wilfried Kaufmann erhielt Rolf Pütz diesen Auf-



Das Tabernakel und sein Retter: Der Restaurator **Rudolf Pütz** hat mit viel Arbeit den verzierten Schrank samt Tresor hergerichtet. RP-FOTO: LAMMERTZ

## INFO

### Vorstellung

Anlässlich des **Gottesdienstes** am 16. Dezember in der Kirche St. Jacobus Maior wird der restaurierte Tabernakel von **Rolf Pütz** der Gemeinde vorgestellt.

trag. Das Können des Krefelders hat sich weit herum gesprochen.

Das Tabernakel war ursprünglich gar nicht für St. Jacobus bestimmt. „Es stammt aus der Zeit zwischen 1650 und 1700 und wurde für den Hochaltar passend gemacht“, sagt Pütz.

Der Sakramentsschrank ist 170 Zentimeter hoch, 120 Zentimeter breit und besteht im Kern aus Eichenholz. An beiden Seiten befinden sich je zwei mit dem Schildpatt von Meeresschildkröte beschichtete Säulen. Mehrere Figuren und Ornamente aus Messingblech sind ins Furnier eingelassen. Im so genannten Sprenggiebel fällt das Abtswappen ins Auge. Obenauf thront der vergoldete Pelikan als Symbol des Opfertodes Christi. Die beiden Türen des Tresors sind mit Silber belegt.

Der Kevelarer Künstler Max van Oogen hat sie 1975 gestaltet. „Leider ist man bei früheren Restaurierungen nicht immer fachgerecht vorgegangen“, erklärt Rolf Pütz. In seiner Werkstatt an der Vinzenzstraße 16 wurden alle Teile gereinigt, lose Fragmente befestigt und fehlende ergänzt.